

Sechster Abend.

Mit der Morgendämmerung erhob sich der König Alcinous und sein ihm noch immer unbekannter Gast vom Lager. Beide gingen auf den Markt und setzten sich auf schön behauene Steine nieder, dergleichen rings umher für die phäakischen Fürsten aufgestellt waren, wenn sie sich zu einer allgemeinen Berathschlagung versammelten. Noch war Niemand da, aber Athene ging schon, als Herold verkleidet, von Haus zu Haus, erweckte die Neugier der Phäaken nach dem seltenen Fremden und lud alle die Häupter zu schneller Versammlung ein. Da kamen sie in Schaaren und erfüllten die Sitze, während das Volk sich neugierig in den Gängen durch einander drängte, um den Fremdling zu sehen, über dessen Geleitung die Fürsten berathen wollten. Er aber stand wie ein Gott unter ihnen, denn Athene hatte ihm eine riesige Heldengestalt und Anmuth verliehen, damit er Bewunderung und Liebe bei den Phäaken erweckte.

Nachdem Alle versammelt waren, nahm der König das Wort. „Hört mich an,“ sprach er, „ihr erlauchten Fürsten der Phäaken. Dieser Fremdling hier — ich kenne ihn nicht und weiß nicht, ob er vom Morgen oder vom Abend her zu uns gekommen ist — hilfflehend kam er in mein Haus und begehrt von uns weiter geleitet zu werden. Laßt uns also schnell daran denken; denn noch niemals ist Jemand meinem Hause